

Sperrfrist für Veröffentlichung: 3. Juli, 21:00 Uhr

Pressemitteilung der Stadt Landsberg
03.07.2026

„Wege nach Landsberg“ – Stadtmuseum feiert Wiedereröffnung mit neuer Dauerausstellung

„Wege nach Landsberg“ ist der Titel der neuen Dauerausstellung des Stadtmuseums Landsberg am Lech, die nun nach sechs Jahren Sanierung des denkmalgeschützten Gebäudes und der Neukonzeption eröffnet wird. Sie zeigt auf 700 Quadratmetern die wichtigsten Kapitel der Stadtgeschichte, die Landsberg und seine Menschen prägten.

Ein Stockwerk widmet sich dem Wandel der Stadt: der Stadtentwicklung von den Anfängen auf dem Schlossberg bis in die Gegenwart, die in sieben Kapiteln auf einem dreidimensionalen Stadtmodell erkundet werden kann. Die Ausstellung zeigt, wie der Salzhandel zur Stadtgründung geführt hat und erklärt die Bedeutung des Jesuitenordens, dessen Noviziat 200 Jahre lang internationale Strahlkraft besaß. Ein eigener Raum ist dem Lech gewidmet, den Landsberg im Namen trägt und dessen Kaskaden am Lechwehr die unverwechselbare Schönheit der Altstadt prägen. Ein Fluss-Tastmodell lädt dazu ein, den Lauf des Lechs mit den Händen zu erkunden. Ein inszenierter Marktplatz versammelt Stimmen aus der Stadt: Bürgerinnen und Bürger sowie Vereine berichten von ihren Perspektiven auf Landsberg. Die Lechrainer Mundart lässt sich in einem Quiz anhören und erkunden. „Bekanntermaßen erzählen Stadtmuseen alle an ihrem jeweiligen Ort, was sie dort am besten erzählen können“, so Museumsleiterin **Sonia Schätz**.

Ein weiteres Stockwerk stellt die Zeitgeschichte des 20. Jahrhunderts in den Mittelpunkt, in der Landsberg zum Schauplatz historischer Ereignisse von europäischer Dimension wurde.

Ein Kurzfilm zu Hitlers sogenannter „Festungshaft“ zeigt die bevorzugten Haftbedingungen, unter denen Hitler den ersten Teil seiner Hetzschrift „Mein Kampf“ 1924 verfassen konnte. Ein großer Bücherstapel mit verschiedenen, auch fremdsprachigen Editionen verdeutlicht die Auflagenhöhe, mit der die Schrift bis Kriegsende mit 12 Millionen Exemplaren Verbreitung fand. In Landsberg nahm der Hitler-Mythos seinen Anfang, der politisches Kapital aus der Haft zu schlagen versuchte und 1937 zur Verleihung des NS-Titels „Stadt der Jugend“ führte.

Im Ausstellungsraum „Volksgemeinschaft ist Ausgrenzung“ zeigen lokale Beispiele, wie ganze Bevölkerungsgruppen im Nationalsozialismus ausgegrenzt und verfolgt wurden. Auch die Seite der Täter wird beleuchtet. Die Biographien erzählen von Facetten menschlichen Handelns wie Profitgier, opportunes Verhalten, Gleichgültigkeit, aber auch von vereinzelt Hilfeleistungen und Widerstand. Geschichte ist damit nicht fern, sondern nahbar, lässt sich an lokalen Orten und Personen fassen und verständlich machen.

In Landsberg entstanden im letzten Kriegsjahr elf Außenlager des KZ Dachau, an dem Tausende überwiegend jüdische Häftlinge den mörderischen Haftbedingungen zum Opfer fielen. Diesem Kapitel ist ein eigener Raum mit dem Titel „Ausweglos“ gewidmet, in dem die unvorstellbare Dimension des nationalsozialistischen Mordprogramms beeindruckend sichtbar wird: 21.760 Namen der 23.500 Häftlinge sind namentlich bekannt und füllen drei Wände des Raums. Einzelne Biographien beschreiben ihre Verschleppung aus ganz Europa und die mörderischen Arbeitsbedingungen für die Rüstungsindustrie.

In der Nachkriegszeit verbindet sich der Name der Stadt aber auch mit der Hoffnung auf einen demokratischen Neuanfang: Hier entstand eines der bedeutenden Auffanglager für Überlebende des Holocaust. Zeitgleich verbüßten verurteilte NS-Kriegsverbrecher ihre Strafen im War Criminal Prison No. 1 der amerikanischen Besatzungsmacht. Ein Spannungsverhältnis, das inszenatorisch durch einen quer in den Raum gestellten Container verdeutlicht wird, in den die Geschichte des DP-Lagers erkundet werden kann.

Die Ausstellung zeigt erstmals eine Chronologie der Ereignisse, die die späte Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus in Landsberg dokumentiert. Wie war es möglich, dass nur sechs Jahre nach Kriegsende ein Schlussstrich unter der Vergangenheit gefordert wurde und sich die Bevölkerung während der Kundgebung am 7. Januar 1951 auf dem Landsberger Hauptplatz mit den NS-Kriegsverbrechern solidarisierte? Diese vom Bundestag organisierte Kundgebung macht deutlich, dass es keine „Stunde Null“ gab, sondern Kontinuitäten die deutsche Nachkriegsgesellschaft prägten.

Die Szenographie symbolisiert dies mit grauen Filzwürfeln, die aus Wänden und Decken wachsen. Sie sind eine Metapher für den Nationalsozialismus, der weite Teile der Gesellschaft erfasste – und dafür, dass rechtsextremes Gedankengut auch heute gesellschaftliche Spannungen verstärken und den demokratischen Zusammenhalt herausfordern kann.

„Vergangenheit wiederholt sich vielleicht nicht“, so Museumsleiterin **Sonia Schätz**, „aber die Gründe für Verfolgung wiederholen sich in der Geschichte sehr wohl“. Die Ausstellung möchte anregen, über menschliches Handeln und demokratische Werte nachzudenken. Damit leistet sie einen Beitrag zur politischen Bildung und setzt ein deutliches Zeichen gegen den wachsenden Populismus.

„Mit der umfassenden Sanierung und inhaltlichen Neuausrichtung haben wir die Grundlage für ein modernes Stadtmuseum geschaffen. Unser besonderer Dank gilt den Fördergebern, insbesondere dem Bund, für die Unterstützung dieses Projekts, das weit über eine rein bauliche oder finanzielle Maßnahme hinausgeht: Ein zentraler Schwerpunkt der neuen Dauerausstellung liegt auf der Aufarbeitung der NS-Zeit. Vor dem Hintergrund der besonderen historischen Bedeutung der Stadt Landsberg am Lech im 20. Jahrhundert entsteht hier ein Ort, der das Bewusstsein für Demokratie und Freiheit nachhaltig stärkt“, erklärt Landsbergs Oberbürgermeisterin **Doris Baumgartl**.

Am 5. Juli öffnet das Stadtmuseum zum Stadtfest von 14 bis 18 Uhr seine Türen und ermöglicht bei freiem Eintritt einen ersten Blick auf die künftige Dauerausstellung. Ab dem 25. Juli ist das Stadtmuseum wieder zu den regulären Öffnungszeiten für sein Publikum geöffnet.

Pressekontakt:

Öffentlichkeitsarbeit

Stadt Landsberg am Lech

Katharinenstr. 1

86899 Landsberg am Lech

Telefon 08191/128-197

Telefax 08191/128-59197

E-Mail presse@landsberg.de

www.landsberg.de

www.facebook.com/stadtlandsberg

www.instagram.com/stadtlandsberg